

341. Karl von Hardenberg an August Wilhelm Schlegel

Meiningen d. 3^{ten} May 1809

Mein geliebter Freund! Aus einem fremden Lande, aus dem Lande der Geister eilt mein Gruß zu Ihnen geliebter Freund, denn er kömmt aus meinem Herzen, und dies wohnt fern von der Erde; denn wo unser 5 Schatz ist, da ist auch unser Herz; und meine Hoffnungen und Reichthümer sind, Gott sey dank, dahin gerettet, wo kein Hauch der Erde sie mehr berührt; — Nehmen Sie den Gruß des armen Pilgers freundlich auf! — Mehrere Tage war ich tief betrübt über den schmähhlichen Untergang aller irdischen Hoffnungen, ob ich wohl deren nicht viel hatte; 10 aber ich war ein Kranker der sich noch auf menschliche Aerzte verließ; — Gott hat mein Herz geklärt, und ich weiß nun wo der wahre Arzt wohnt! Ach! geliebter Freund, wie sollt ich eher aufhören den Herrn preisen, der mir den wahren Weg des Friedens eröffnet hat! — Niemals hätte ich in dieser Fremde ausgehalten, wo Alles zertrümmert, woran ich noch 15 einige Anhänglichkeit hatte, hätte mich die ewige Liebe nicht zu sich gerufen, und mir die Augen aufgethan; — *Regnum meum non est de hoc mundo!* sagte unser Herr und Meister; dürfen wir anders denken? — O! und wie köstlich ist dieser Spruch, der uns auf Flügeln des Morgenroths über diesen Boden erhebt?, uns von dieser Erde entfernt, wo der 20 Fürst dieser Welt mit eisernen Zepter regiert? — Mögte ich Ihnen, theurer Freund, doch es sagen können, wie seeliger Trost mir vom Himmel niederthaut?, wie auch die höchsten Schmerzen sich in den leisen Klang künftiger Herrlichkeit auflösen? Ja wie wir gerade nach tiefer Trauer, den Himmel wahrhaftig offen sehen? O! mein theurer 25 Freund, könnte ich Ihnen das doch so sagen, so ausdrücken als mein Herz sich darnach sehnt; Gewiß müßte auch Ihnen sich eine frohe Aussicht des himmlischen Trostes, der allein in dem Frieden Gottes wohnt, zeigen! — Und ich glaube mit Gewißheit zu ahnden, daß es Ihnen gerade jetzt besonders nothwendig sey. — Kurz zuvor erhielt ich von Fr.[iedrich] 30 die Nachricht, daß er nach Ihren Wünschen placirt sey; — Lassen Sie uns für ihn beten, daß der Geist Gottes ihn leite; — Meine Gedanken sind stets um ihn; der Herr nehme ihn in seinen mächtigen Schutz. — Für die Erde habe ich keine Hoffnung, als durch ihre Leiden immer nach oben gewiesen zu werden, und den Blick unverwandt dahin zu 35 richten, wo jeder Traum sich löset, und jede Täuschung verschwindet; — Was mag diese Welt versprechen, und geben? — Die wahren Weltüberwinder waren die alten Einsiedler, die in der neuern Zeit selbst mehr treue Nachfolger gefunden, als wir es glauben; — Noch kürzlich hat uns ein Deutscher ein herrliches Beyspiel gegeben; Ein Adjutant vom 40 Philippsthal kömmt nach der Uebergabe von Gaeta nach Rom, wird